

## Moskauer Straße (2003 - 2010)

Eine Fotoausstellung des Berliner Künstlers Mirko Tzotschew



Foto © Mirko Tzotschew

**Die Umgebung, die man als Kind für die Einzige hält, bleibt einem ein ganzes Leben im Kopf. 2003 begann Mirko Tzotschew mit der Arbeit am Projekt "Moskauer Straße." Es umfasst insgesamt 50 Motive, die er mit einer Polaroid Land Camera Automatic 100 auf Polaroid 669 Positiv/Negativ-Material aufgenommen hat.**

Seit 1990 sorgten in den neuen Bundesländern arbeitsmarktbedingte Abwanderungen, niedrige Geburtenraten bei hohen Sterbeüberschüssen und Wohneigentumsbildung im Umland für massiven Leerstand in den Stadtzentren.

In Frankfurt/Oder werden bis 2020 insgesamt ca. 10.000 Wohnungen abgerissen. Davon betroffen ist in besonderem Maße das Plattenbaugebiet "Frankfurt/Oder-Nord". Durch die große Abwanderungswelle waren einige Häuserkomplexe über Jahre nur spärlich oder gar nicht mehr bewohnt – und dadurch in einem zunehmend ruinösem Zustand. Da sich eine Aufwertung der Häuser nicht rentiert hätte, wurde über einen kommunalen Beschluss der Abriss großer Teile der Siedlung bis 2010 festgelegt.

Mit dem Projekt Moskauer Straße kehrt der Fotograf und Experimentalfilmer Mirko Tzotschew zurück in das Viertel seiner Kindheit (Frankfurt/Oder-Nord). Im Februar 2003 findet er viele Häuser in einem verfallenen Zustand vor. Im April 2003 beginnt der Abriss. Den Raum der Kindheit zu bewahren, ihn in einem fotografischen Gedächtnisbild zu bannen, war ursprünglicher Antrieb zu dieser seriellen Konzeptarbeit. Doch entwickelt hat sich daraus eine eindrucksvolle Arbeit über das Vergessen.

Die erste Serie entstand im Frühjahr 2003, die zweite vollständige Serie wurde im Sommer 2005 fertig gestellt. Nun wurden die Veränderungen erstmals sichtbar und vergleichbar. Im Frühjahr 2007 folgte die Arbeit an der dritten Serie. 2010 wird die 4. und damit letzte Serie entstehen und das Projekt zeitgleich mit dem Ende des Rückbaus des Wohngebiets zu Ende bringen.

Mirko Tzotschew ist ein Künstler mit Konzept. In seinen zumeist seriell angelegten Arbeiten erkundet und reflektiert er auf die besondere Medialität der Fotografie. Es geht ihm vornehmlich um die Fokussierung auf räumliche Veränderungsprozesse, bei denen die Zeit und ihre Vergänglichkeit zum Thema gemacht wird. Während "Moskauer Straße" die Veränderlichkeit von Bausubstanz und die Kultur des Erinnerns in den Vordergrund stellt, liegt der inhaltliche Schwerpunkt seiner anderen Arbeiten auf den Prozessen des Wahrnehmens und Stattfindens.

Tzotschew, 1969 in Görlitz geboren, schloss 2002 seine Ausbildung am Lette-Verein in Berlin ab und arbeitet seitdem als freischaffender Künstler in Berlin. Er präsentierte sich mit seinen Arbeiten in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen, auf Messen und Biennalen in Deutschland und England.

**Zeit: 13. November bis 23. Dezember 2009**

**Ort: Fotomuseum Görlitz, Löbauer Straße 7, 02826 Görlitz**

[◀ Zurück](#)

[Artikel ausdrucken](#)